

Briefliche Mitteilungen.

Erklärung des Vorstandes
zu den nachfolgenden „Berichtigungen“ des Herrn ANDRÉE
über „Oolithe und Riffkalke“.

In Nr. 6 der Monatsberichte unsrer Zeitschrift von 1908 (S. 162) hat Herr ANDRÉE Ausführungen des Herrn PHILIPPI über Oolithbildung kritisiert. Dagegen hat sich Herr PHILIPPI S. 292 derselben Berichte (Nr. 11 von 1908) verteidigt. Herr ANDRÉE sandte auf diese Verteidigung eine Erwiderung ein, deren Veröffentlichung die Redaktion unsrer Zeitschrift auf Grund eines einstimmig gefaßten Vorstandsbeschlusses ablehnte (Geschäftsordnung A, § 5c). Daraufhin hat Herr ANDRÉE an Stelle seines ersten Manuskriptes die nachstehende „Berichtigung“ eingereicht und den Redakteur „unter Hinweis auf § 11 des Preßgesetzes“ ersucht, sie „baldigst abdrucken zu lassen“.

Der Vorstand der Deutschen geologischen Gesellschaft

i. A.:

RAUFF.

5. Über Oolithe und Riffkalke.

(Berichtigungen zu der gleichnamigen Mitteilung des Herrn E. PHILIPPI.)

Von HERRN K. ANDRÉE.

Karlsruhe, den 18. Januar 1909.

In seiner gleichlautend überschriebenen Mitteilung (diese Zeitschr. 60, 1908, Monatsber. S. 292, 293) hat Herr E. PHILIPPI mir eine mißverständliche Auffassung seiner Ansicht über die Bildung der Oolithe vorgeworfen und mir zugleich Anschauungen zugeschrieben, zu denen ich mich nicht bekenne, beides Dinge, die ich nicht unerwidert lassen kann.

Ich bemerke zu Absatz 1 und 2 bei Herrn PHILIPPI: Ich hatte in der von Herrn PHILIPPI erwähnten Mitteilung einige Worte desselben („in festen Bänken“ — Herr PHILIPPI schrieb: „als feste Bänke“) zitiert, nicht weil ich dessen Ansicht mißverstanden hätte, sondern um Vorgänge als Erklärung für die Entstehung der Oolithkörner in den Oolithen auszuschließen, die man gewohnt ist als Konkretionsbildung in einem bereits sedimentierten, aber noch nicht verfestigten Gesteine zu bezeichnen, Vorgänge, wie sie tatsächlich, so von LORETZ und ROSSBACH, zur Erklärung mancher oolithischen Strukturen herangezogen worden sind.

ad Absatz 3: Herr PHILIPPI glaubt des weiteren mir gegenüber auf die strukturelle Ähnlichkeit zwischen Oolithen und detritogenen Riffbildungen hinweisen zu müssen. Das berührt aber in keiner Weise die von demselben hierbei erwähnte Stelle meines Aufsatzes; denn, wenn ich dort von „als feste Masse sich bildendem Gestein, wie Riffbildungen“ sprach, so glaubte ich deutlich genug ausgedrückt zu haben, daß ich von der großen Masse der „Riffkalke“ in diesem Falle nur das gewachsene Riffgestein, nicht aber die dasselbe umsäumenden Detritusmassen meinte, zumal in dem betreffenden Passus von KALKOWSKYS Stromatolithen die Rede war, welche, um mit Herrn PHILIPPIS eigenem Ausdrucke zu reden, durchaus „autochthon“ sind.

ad Absatz 4: Endlich muß Herr E. PHILIPPIS Äußerung den Anschein erwecken, als rechnete ich die Verhärtung eines Sedimentes durch chemische Ausscheidung von Kalk aus dem Meereswasser bereits unter die diagenetischen Vorgänge. Das „oder“ in dem von Herrn E. PHILIPPI zitierten Satze zeigt zur Genüge, daß das Gegenteil der Fall ist, denn diese chemische Ausscheidung von Kalk bringt in das werdende Gestein noch ein wesentliches, als Bindemittel wirkendes Element hinein. Erst danach einsetzende Vorgänge fallen nach meiner Auffassung unter den Begriff Diagenese.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Andree K.

Artikel/Article: [5. Über Oolithe und Riffkalke. 71-72](#)